

NN/HA/LOKAL/LOKAL12 - Fr 15.02.2008 - NÜRNBERG EXTRA: STADT NÜRNBERG

Häufige Abwechslung von Arbeit und Spiel

Drei Reformschulen machen mit Flugblatt auf sich aufmerksam

Drei private Reformschulen werben mit einem gemeinsamen Flugblatt für ihre besondere Art von Ausbildung. Die Auflage beträgt 2000 Stück.

Die Information liegt in Ämtern, Arztpraxen und bei der Schulberatung aus. Adolf-Reichwein-, Jenaplan- und Montessori-Schule bieten derzeit rund 800 Mädchen und Jungen die Chance, etwas über die Welt zu lernen, ohne in den 45-Minuten-Takt der Schulstunden eingeschnürt zu sein. Regelmäßige Abwechslung von Arbeit und Spiel, viele Gespräche und Projektunterricht zeichnet den reformpädagogischen Unterricht aus.

„Wir denken konsequent vom Kind aus für das Kind“, sagt Detlef Edelmann, Geschäftsführer der Montessori-Schule an der Carlo-Schmid-Straße, die im Herbst ihr Angebot mit einer Fachoberschule für Sozialwesen sowie Wirtschaft und Verwaltung ausweitet. Die Jenaplan-Schule ist in Nürnberg erst seit fünf Jahren aktiv. Montessori blickt auf 25 Jahre, Reichwein sogar auf 50-jähriges Bestehen zurück. Die Adolf-Reichwein-Schule hat soeben ihren Neubau bezogen und bekommt dafür auch von Oberbürgermeister Ulrich Maly Lob: „Der Neubau war schwierig, aber er ist toll geworden.“ Das Stadtoberhaupt, dem Vertreter der drei reformpädagogischen Schulen einen Blumenstrauß zum Valentinstag überreichten, räumt ein, dass die SPD in der Vergangenheit kein großer Befürworter dieser Schulformen gewesen ist. Aber man habe die ideologischen Schützengräben schon lange verlassen. „Denn so verschieden die Kinder sind, so verschieden müssen auch die Schulen sein“, meint Maly.



Gerhard Helgert von der Reichwein-Schule (links), Sabine Tzschabran (Jenaplan) und Detlef Edelmann (Montessori) werben für Reformpädagogik. Foto: Daut